



Foto: © Stadtmagazin DER MEPPENER

UNSERE STADT

„Zeitkapsel“ vom Bau des Meppener Obergerichtgebäudes in den Jahren 1856 bis 1860

Museen sind Schatzkammern: sie sammeln und bewahren Gegenstände aus vergangenen Zeiten, erforschen deren Geschichte(n) und bringen sie zum Sprechen. Dabei sind es nicht selten die auf den ersten Blick unscheinbaren Dinge, die Spannendes zur lokalen Historie zu berichten haben. In der Reihe „Objekt des Monats“ werden im Stadtmagazin DER MEPPENER regelmäßig herausragende Exponate und Sammlungsstücke aus dem Bestand des Stadtmuseums vorgestellt.

(bs) Der Begriff „Zeitkapsel“ beschreibt einen Behälter, in dem zeittypische Dinge aufbewahrt werden, um nachfolgenden Generationen einen Eindruck und ein Bild der jeweiligen Epoche, in der die „Kapsel“ zusammengestellt wurde, zu übermitteln. Diese Form der Dokumentation und Illustration reicht von „interstellaren Botschaften“, die z. B. auf Datenträgern in Raumschiffen und Sonden installiert werden, bis zu privaten Zusammenstellungen, die an die eigenen Nachkommen weitergegeben werden, um Erinnerungen zu ermöglichen. Die typische Zeitkapsel besteht in der Regel aus einer metallenen, gut verschlossenen Kasette, die Schriftstücke, oft eine Ausgabe der jeweiligen Tageszeitung, enthält und bei einer Grundsteinlegung mit in den Grundstein z. B. eines neuen Gebäudes eingemauert wird. Auch in Kirchturmspitzen werden im Zuge von entsprechenden Baumaßnahmen traditionell Zeitkapseln hinterlegt.

Der Fund und die Öffnung einer Zeitkapsel umweht stets ein Hauch von Geheimnis und Abenteuer. Neugierige Blicke sind auf den erodierten Behälter gerichtet, während die Hülle aufgebrochen und die Löt Nähte getrennt werden. Was mag sich in der Kasette verbergen? Bei Abbrucharbeiten in Meppen kam es im Jahr 1973 zu solch einer Szene, wie das in diesem Serienteil vorgestellte „Objekt des Monats“ erzählt.

Der Fund steht im Zusammenhang mit einem Gebäude, das der heutigen Obergerichtstraße ihren Namen gab. Nachdem 1850 auf Betreiben der Hannoverschen Landesherrschaft die in Haselünne 1826/27 eingerichtete „Standesherrliche Herzogliche Arenbergische Justizkanzlei“ aufgelöst worden war, wurde 1852 das „Königlich Hannoversche und

Herzogliche Arenbergische Gesamtobergericht“ geschaffen. Daraus folgte die Errichtung eines angemessenen Gebäudes. Die Pläne des Oberlandbaumeisters Doels und des Architekten von Mengershausen sahen einen mehrgeschossigen neuromanischen Bau im Sinne des „Hannoverschen Rundbogenstils“ vor. Das als „majestätisch“ beschriebene Bauwerk sollte in zweifarbigem Ziegelbauweise mit Sandsteingliederungen errichtet werden. Neben Sitzungssaal und Verwaltungsräumen waren auch Wohnungen für Hausmeister und Gefängniswärter – auch ein Gefängnistrakt gehörte zum Ensemble – sowie eine große Wohnung für den Amtsrichter vorgesehen. Die Grundsteinlegung für das neue Obergerichtsgebäude erfolgte im Jahr 1856. In diesem Zuge wurde auch eine Zeitkapsel in Form einer länglichen, mit Dokumenten gefüllten metallenen Kasette eingebracht. 1860 war das Gebäude fertig und konnte bezogen werden. Leider ist das charakteristische und geschichtlich bedeutsame Gebäude nicht erhalten geblieben. Es musste 1973 den Neubauten der Kreissparkasse und des Amtsgerichts weichen.

Bei den Abbrucharbeiten stießen die Bauarbeiter auf den Zeitkapsel-Behälter aus einer Kupferlegierung, der dicht verlötet war. Beim Aufbrechen gab der Behälter seinen Inhalt preis: er enthielt eine Ausgabe des „Hof- und Staatshandbuchs“ für das Königreich Hannover aus dem Jahr 1855, einen Lageplan und eine Urkunde, die an den Tag der Grundsteinlegung erinnert. Das Staatshandbuch, das Auskunft über die Organisation der Hannoverschen Landesverwaltung und die Besetzung der Ministerien und Ämter informierte, stand im Zusammenhang mit der 1850 ins Werk gesetzten Neuorganisation des Gerichtswesens, aus der das „Gesamt-Obergericht“ Meppen hervorgegangen war. Der Lageplan wurde beim Öffnen der Kasette beschädigt – der Heimatforscher Karl Pardey lieferte in seinem Buch „Meppen 1827 bis 1877“ eine „Ablichtung“. Die Urkunde dokumentiert die Platzierung der Kasette samt Inhalt im Grundstein. Die Objekte wurden dem 1978 gegründeten Heimatverein übergeben und werden zur Zeit im Stadtmuseum an der Koppelschleuse verwahrt.